

# Pädagogischen Zirkel am 16.06.2006

## - Janusz Korczak -

### 1) Pädagogische Biografie:

- x Korczak = Eine Brücke über dem Graben zwischen Wissenschaftswelt und Praxis
- x Korczak wurde ende des 19.Jhd. als Hendrik Goldschmid geboren, als Sohn einer jüdischen und wohlhabenden Familie, die dem aufgeklärten Judentum in Polen angehören.
- x Korczak besuchte ein Gymnasium in Prag, was relativ selten für einen Juden war
- x mit 18 beteiligt er sich an einem Literaturwettbewerb, für die Teilnahme muss er sich ein Pseudonym zulegen, dass er behält. K. Erhält einen Preis.
- x K. wird gut behütet und gefördert.
- x Wird Meisterstudent der Medizin.
- x Nach seinem Studium macht er Karriere als Kinderarzt.
- x Während des Studiums leistet er ehrenamtliche Arbeit mit Kindern
- x in Warschau existieren große Slums mit großem Elend.
- x K. veröffentlicht verschiedene Romane. Sein erster ist: „Die Kinder der Straße“. In dem beschreibt er sehr empathisch die Kinder auf der Straße und das Elend in dem sie leben.
- x In dem Roman schwingt ein wenig Neid mit. Er bemängelt seine behütete Kindheit.
- x Die „Freiheit“ der Straßenkinder sieht er als positiv an.
- x K ist ein beobachtender, reflektierender und schreibender Mensch.
- x Er empfindet den Drang, sich einzumischen, einzugreifen.
- x Noch als Student entwickelt er ein Programm für Schulkinder (Fahrten, Camps für Straßenkinder)
- x Er veröffentlicht Publikationen über die Fahrten. Er stößt an Grenzen und die Verzweiflung in der Arbeit mit den Straßenkindern lässt ihn schnell lernen.
- x So lernt er das „Leiden des Erziehers“ kennen. Das Abprüfen durch die Kinder: „Meinst du das wirklich ernst?“
- x Er eröffnet eine Praxis in den Slums, wo er auch wohlhabende behandelt. Seine soziale Arbeit sponsort er selbst.
- x In der Gesellschaft der wohlhabenden Juden findet er einen Motor fürs Soziale.
- x Seine Forschungen beziehen sich ausschließlich auf das Kindeswohl.
- x K. begleitet seine Praxis reflektierend mit Publikationen.
- x „Wie man ein Kind lieben soll“, heute ein geachtetes Werk, schreibt er „nur“ mit seiner Erfahrung von den Fahrten.
- x In seiner Praxis finden sich viele Elemente der Antipädagogik, Widersprüche zu Pädagogischen Auffassungen.
- x „Bevor man ein Kind erzieht muss man sich selbst erziehen“ ist einer seiner ersten Grundsätze.
- x Mit 33 Jahren fasst er den Beschluss, dass Ferienfreizeiten nicht ausreichen. Die Slumkinder brauchen mehr. Er hat vor ein Waisenhaus für (soziale) Waisen zu gründen. Seiner Wohltätigkeitsorganisation bietet er an, eins zu bauen, wenn es Geld gibt.
- x Mittlerweile hat er auch einen internationalen Namen als berühmter Kinderarzt.
- x Er stellt seinen Entwurf eines Waisenhauses der Gesellschaft vor. Diese befindet es als zu teuer.
- x Er entschließt sich für eine reduzierte (bezahlbare) Realisation. Ein Haus mit zwei großen Schlafsälen (1 für Jungen und 1 für Mädchen)
- x Es war nicht möglich in Polen, Juden und Christen auf sozialer Ebene zusammenzubringen. Somit gründet er zuerst ein Heim nur für Jüdische Waisen und wenig später ein weiteres für christliche Polen.
- x Zwei Frauen spielen von Anfang an eine bedeutende Rolle: Stefanja Wiltschinska und Marina Falska (überzeugte Sozialistin)
- x K. versteht sich und die Frauen als Eltern der Kinder.

- x Selber will er keine Kinder, da er Angst hat die manischen Depressionen des Vaters auf die Kinder zu übertragen. Sein ganzes Leben widmet er den Waisenkindern.
- x Über 100 Kinder blieben bis zu ihrem 14ten Lebensjahr im Heim. Einige fingen gleich als Erzieher an zu arbeiten.

## 2) Heimerziehung

- x Heute herrscht die Ansicht vor, dass das Heim eine Strafe ist.
- x Die Forschung behauptet: Es sei negativer für das Kind aus einer schlimmen Familie herausgerissen zu werden (z.B. in ein Heim „gesteckt“ zu werden) als wenn sie in der Familie bleiben würden. Bestrafte werden gleich noch einmal bestraft.
- x Elemente der Heimerziehung:
  - Ganzheitlichkeit: Wohnen mit den Kindern, Leben mit ihnen. K.: „Das sind meine Kinder“, Erziehung ist für K. Ein Geben und Nehmen.
- x Janusz Korczak betont immer wieder die Bereicherung, die er durch das gemeinsame Leben erfährt.
- x Die Versorgung der Kinder ist auf dem modernsten Stand, K. Besitzt ein riesiges Archiv über die Kindesentwicklung (später werden die Schriften alle verbrannt)
- x Kritiker behaupten, er baue ein Wolkenkuckucksheim auf. Die Praxis jedoch widerlegt diese Behauptungen; fast alle Kinder sind „normale“ Kinder geworden, viele Leben noch verstreut in aller Welt.
- x Die Wissenschaft ignoriert K. Größtenteils.
- x Er möchte keine Denkmäler. Stattdessen, möchte er, dass das was er angefangen hat weiter geführt wird.

## 3) „Das Kind wird nicht erst zum Menschen, es ist schon einer“

- x „Automatische Partizipation“ - jeder muss sich in der Heimfamilie einbringen (das beginnt beim putzen). Dies wird als Selbstverständlichkeit gesehen und nicht gefordert.
- x Parlament der Kinder, Gericht der Kinder (Kameradschaftsgericht), Kinder (gewählt) richten; Kinder können jeden anzeigen, auch die Erzieher.
- x Das ganze entwickelt sich in der Praxis. K. Erlebt auch Scheiterungsperioden (gerade das Scheitern ist wichtiges Element der Pädagogik)
- x 99 Paragraphen im Laufe der Jahre, nur 10 Sanktionsparagraphen (1- Entschuldigen – 10. Das Heim verlassen)
- x „Doktor 100“ (er musste sich als erster entschuldigen (§100))
- x Kinderzeitung, schwarzes Brett zur Diskussion (offener Charakter)
- x K. schreibt permanent, oft Nachts
- x in der jüdischen Tageszeitung erscheint 1x in der Woche eine Beilage der Kinderzeitung. Die Kinderredaktion erreicht ganz Polen und läuft jahrelang völlig selbständig. Sie ist offen für Kinder von außen.
- x Das beweist, solch ein Ergebnis ist schaffbar, wenn man die Kinder machen lässt, selbständig eine Zeitung zu produzieren.
- x Die Kinderzeitung bekommt ca. 300 LeserInnenbriefe pro Woche.

## 4) Nach 1939

- x ab 1939 leben die polnischen Juden unter verschlechterten Bedingungen (so auch Janusz Korczak und die Kinder)
- x der in der Gesellschaft bereits tief sitzende Antisemitismus kommt an die Oberfläche.
- x K. hatte sehr großen Einfluss auf die Kibbuz Erziehung in Palästina. Auf das Angebot aus zuwandert, will er nur eingehen, wenn seine Kinder alle mitkommen.
- x Das Waisenhaus muss ins Ghetto ziehen.
- x Dort schafft K. Die enorme Leistung, dass System des Waisenhauses zu halten.
- x In Angesicht der nackten Existenz kämpft K. Um die Kinder. Er Handelt wie ein Vater für

sie.

- x Der deutsche und polnische Untergrund bietet ihm an in aus dem Ghetto herauszuholen:  
„Ich gehe nur mit meinen Kindern!“
- x Gemeinsam mit den Kindern und seinen Mitarbeitern geht Korczak in den Tod.

### 5) **Korczaks Vermächtnis**

- x Als Pädagoge wird K. Hartnäckig verschwiegen und nur als Märtyrium gesehen.
- x Selbst im Studium der Reformpädagogik findet sich kein/kaum Bezug auf Korczak.
- x Seine pädagogische Arbeit(sweise)/ Kritischen Theorien sind nicht fassbar.
- x K.s System ist nicht 1 zu 1 übertragbar, kann nur als Orientierung genutzt werden.
- x Jeder Pädagoge muss seine eigene Arbeitsweise/System finden.
- x Die Ganzheitliche Pädagogik sollte immer und überall versucht werden umzusetzen.

### 6) **Das Bild vom Kind**

- x K. formuliert 4 Kinderrechte:
  - Jedes Kind hat ein Recht zu sein, wie es ist
  - Jedes Kind hat ein Recht auf den heutigen Tag
  - Jedes Kind hat das Recht auf den eigenen Tod (Recht auf Fehler, Erfahrung, Verantwortung)
  - Jedes Kind hat das Recht auf Achtung
- x Die Ziel orientierte Pädagogik (Werte orientiert) ist für K. Eine Todsünde. Er hat keinen „Plan“ auch um das Kind zu Schützen/ Behüten.
- x Das Kind lebt jeden Tag. Die Theorie ist losgelöst von der Praxis (antiautoritär?)
- x Der Pädagoge soll nicht den Weg des Kindes definieren, sondern es bei seinem eigenen Weg unterstützen.
- x Jüdische Riten und Feste bzw. religiöse Elemente haben einen festen Platz im Heimalltag. Dennoch möchte Korczak keine Weltanschauungen mitgeben, sondern die Kinder sie selber finden lassen, das Ziel offen lassen.

### 7) **Warum lesen Falken Korczak?**

- x Was kann von K. Erfahrungen auf die Falkenarbeit übertragen werden?
- x Parallelen zu Löwenstein?
  - Konflikt „Falken“ vs. Kommunistische Jugendorganisation („Angst, ein klares Ziel der Erziehung zu benennen“)
  - Symbolträchtigkeit (Rote Fahne – Grüne Fahne (König Hänschen))
- x Der Spaß den die Kinder mit ihren GruppenleiterInnen haben, lässt sie unbewusst einen positiven Bezug zur „Sozialistischen Familie“ aufbauen.

### **Zum weiter lesen:**

- ◆ Die Liebe am Kind
- ◆ Wie man ein Kind lieben soll
- ◆ König Hänschen